AUFTAKTPRESSEKONFERENZ

10. AUGUST 2010 | JAHRHUNDERTHALLE BOCHUM

„IN DEN WIND GESCHRIEBEN ...“

Willy Decker

In irgendeinem der vielen Kriege dieser Welt, an irgendeinem der zahllosen verwüsteten Orte, in irgendeinem absurden Konflikt zu Asche verbrannt, spricht ein Mensch, irgendein Soldat, die Worte eines 822 Jahre alten Textes, spricht sie immer wieder, verbrennt sich an ihnen, verkrallt sich mit seiner ganzen Seele in den Versen eines frenetischen Liebesgedichts, eines Epos des 12. Jahrhunderts, das von einer totalen Liebe erzählt als Urgrund von Leben und Tod. Welch ungeheure und explosive Mischung entsteht hier im Urmoment dieses Stückes „Leila und Madschnun“, im Spannungsfeld zwischen der vernichtenden Realität des Krieges und der wahnwitzigen Utopie eines Gedichts über Liebe als radikalen Anspruch. Der Soldat im Feuersturm des Hasses stehend, klammert sich an dieses zerfledderte Buch, an diese bis zur Durchsichtigkeit der Worte zerlesenen Zeilen, entzündet an ihnen seinen Willen zum Weiterleben und seine radikale Liebe, bis zur Selbstaufgabe. Welche Gewalt hat dieser alte Text über ihn, dass er, das Buch fest an sich gepresst, mit ihm über Minenfelder stolpert, vor allem auch über innere Minenfelder von Gefühlen der Verzweiflung, der Hoffnung, der Angst, einer unerträglich schmerzenden Sehnsucht nach Liebe.

Der Soldat heißt Salam. Salam heißt Frieden. Unpassender könnte ein Name nicht sein für jemanden, dessen Welt von tödlichem Hass und Unfrieden bestimmt wird. Er ist entsetzlich fehl am Platz in dieser vom Hass hässlichen Welt und hält ihr in wütendem Protest dieses kleine Buch entgegen. Er will, dass dieses Buch nie zugeschlagen wird, dass die Geschichte immer wieder und immer weiter erzählt wird, er will ein Fanal aus Versen aufrichten, ein Bollwerk aus Worten der Liebe gegen diese entsetzliche Realität des Tötens, in der er leben muss und der er sich immer mehr verweigert. Nur dieses Buch hält Salam am Leben und trägt ihn gleichzeitig weit über dieses Leben hinaus, in eine Utopie, eine fieberhafte Vision von einem Leben ohne Hass, in die er sich mit verzweifelter Intensität hineinphantasiert.

Sein ganzes Sein, gespeist aus den Hymnen des Liebesgedichts, ist ein einziger Protestschrei gegen die Identität, die ihm aufgezwungen ist. Soldat sein, hassen, töten. Salam will diese Identität nicht. Er will die Worte Soldat, Mörder, Zerstörer wegradieren aus seinem Lebenspapier. Er will den Hass herausbrennen aus der Matrix seiner Seele. Auf die Frage „Wer bist du denn in dieser Welt?“ gibt er inmitten dieser irrsinnigen Vernichtung die radikalste, die ungeheuerlichste Antwort: „Ich bin ein Liebender!“ Seine Identität ist Lieben, seine Daseinsform ist Lieben, seine einzige Wahrheit ist Liebe und deshalb muss er fort aus diesem Orkan der Zerstörung und Vernichtung, der die Seiten seines geliebten Buches wegzufegen droht, muss hin zu ihm, zu Madschnun, der zentralen Figur seines Gedichts, dem grenzenlos Liebenden, dem Bruder, dem Sehnsuchtsziel seiner Phantasie. Das Wesen von Madschnuns Liebe ist ihre Grenzenlosigkeit. Da, wo andere Liebesgeschichten enden, beginnt die Geschichte von Madschnuns Liebe erst.

Diese Liebe erreicht ihr Ziel nicht und schießt übers Ziel hinaus, das ist ihr Wesen. Der Weg zu ihrem Ziel wird schon am Beginn seiner Liebe für immer versperrt, Leila wird ihm weggenommen und nie wieder zurückgegeben. Schon im ersten, scheuen, kaum bewussten, kindlich, kopflosen Entstehen verliert Madschnuns ungeheures Gefühl sein Objekt. Er steht mit seiner Liebe vor einer Mauer. Der reale, irdische Zugang zur Geliebten, zum Gegenstand seiner unermesslichen Sehnsucht ist endgültig und unwiderruflich versperrt. Also geht seine Seele mit ihrer Liebe einen anderen Weg, einen radikalen, rebellischen, irrsinnigen und unbelehrbaren Weg. Er macht die Liebe zum eigentlichen und einzigen Inhalt seines Lebens, wendet sich

von jeder äußeren Realität ab, die nicht „Leila“ heißt. Er schreibt seine Liebesgedichte an Leila in den Wind. Wie auf imaginären Gebetsfahnen flattern seine Worte im Sturm und verwehen in alle Himmelsrichtungen auf ihrem Weg zu seiner Geliebten. Er beharrt trotzig und starrsinnig auf dieser Liebe auch wenn die Welt seinem übergroßen Gefühl und seiner Sehnsucht keinen Raum gibt und jede reale Erfüllung verweigert. Er liebt, auch wenn die Geliebte unerreichbar bleibt, er lebt die Liebe schlechthin, er lebt und verkörpert, mit all seiner geistigen und physischen Kraft die Liebe als Utopie. Seine Liebe ist ein immerwährender Aufruf zur Rebellion gegen alles, was nicht Liebe ist, ein trotziges Signal zum Aufruhr gegen jede Form von Leben, das sich mit weniger zufrieden gibt als der radikalen, allumfassenden und endgültigen Erfüllung der Liebe. Damit verkörpert er eine ungeheure Kraft, die unabhängig ist von jeder Realität, selbst von der unerbittlichen, tödlichen Realität des Krieges. Salam braucht eine solche Geschichte wie die von Madschnun und Leila, um im Krieg zu überleben. Sie ist tief in Salams Bewusstsein eingedrungen und hat die inneren Räume mit Bildern einer Heimat ausgemalt, in die seine Seele nach Hause kommen kann, der immerwährenden Anwesenheit von Tod und Zerstörung zum Trotz. Er weiß, dass man verrückt sein muss, um inmitten des Trommelfeuers und der Bomben Liebesgedichte zu rezitieren, man muss wahnsinnig sein, um sich auf Leichenfeldern in ein Paradies hineinzuträumen, wo jeder Hass aufgehoben ist. Aber nur solche Verrücktheit hat die Kraft, dem Wahnsinn des Tötens die Stirn zu bieten. Salam will verrückt sein, wie Madschnun verrückt ist in den Augen der Welt. Sein Name bedeutet „der Verrückte“, er wird verspottet, ausgelacht, der Irrsinnige, der Besessene, der Wahnsinnige, weil er die Realitäten nicht anerkennen will, seine Stirn immer wieder blutig schlägt an der Mauer, die um das Ziel seiner Sehnsucht aufgebaut ist.

Die alltägliche Liebe, wenn sie ihr Ziel nicht erreichen kann, sucht sich ein anderes Ziel oder sie erlischt, bis sie sich irgendwann am nächsten Objekt ihrer Begierde wieder neu entzündet. Sie bleibt immer im Kreis des Möglichen, will sich immer am realen Objekt beschwichtigen und zähmen lassen. Die Menschen müssen Madschnun auch als Verrückten ausgrenzen, sich von ihm abgrenzen, da er sie – und auch uns? – mit seiner Radikalität und Konsequenz im Lieben ihre eigene Abhängigkeit und ihr Gefangensein in den engen Grenzen dieser Welt schmerzhaft spüren lässt.

Madschnun lebt und verwirklicht die Ursubstanz der Liebe, ihre Essenz, ihre reine, radikale Form. Madschnuns Liebe überlebt den vernichtenden Angriff der Welt, sie breitet sich aus, wie Wasser, das seinen Weg zum Meer findet. Sie löst sich von der Person, die sie ausgelöst hat, behält das Bild der Geliebten wie ein Wappen in seinem verrückten Kopf, sein Gefühl lässt sich nicht mehr eindämmen, es fließt in tausende von Gedichten, in einen unendlichen Gesang und das Wesen dieser Liebe ist schließlich ihre Unerfüllbarkeit. Sein Verstand, sein Wille, sein Ich ziehen sich zunehmend zurück und schaffen den Raum für eine große, zweckfreie Liebe und Empathie, die sich an alle Lebewesen, an die ganze Welt und den ganzen Kosmos richten kann. Erst wenn alle und alles erlöst ist vom Hass, erst wenn alles, was ist, von Liebe befriedet und zur Ruhe gekommen ist und die Liebe als eigentliche und einzige Daseinsform verwirklicht ist, hat Madschnuns Liebe ihr Ziel erreicht, weit jenseits jeglicher vorstellbaren Wirklichkeit, weit jenseits der Welt, in der wir leben. Erreicht wird dieses Ziel auf einem Weg jenseits der Vernunft, jenseits des Ego und wird doch immer wieder beschritten von den Verrückten, den Außenseitern, den großen Liebenden. Nietzsche nennt sie „Pfeile der Sehnsucht ans andere Ufer“ – wie Madschnun, wie Salam, wie Leila.

SYNOPSIS „LEILA UND MADSCHNUN“

Ein Soldat, Salam, wird nach einem Angriff verletzt zurückgelassen. In seiner Hand ein kleines Buch: „Leila und Madschnun“. Im Wahn aus Angst und Schmerz lässt er die Geschichte in sich Wirklichkeit werden und begegnet ihm, Madschnun...

Der Beduinenjüngling Qeis begegnet der jungen Leila. Beide entbrennen in tiefer Liebe zueinander. Die ungewöhnliche Intensität dieser Liebe provoziert ihr Umfeld und Leilas Vater weigert sich, sie Qeis zur Frau zu geben. Die Liebenden werden getrennt. Qeis’ Schmerz über die Trennung steigert sich zum Wahnsinn: Er wird Madschnun, der Verrückte.

Sein Vater versucht vergebens, Madschnun zur Vernunft zu bringen. Doch er verlässt Heimat und Eltern, lebt allein in der Einöde, tanzt, weint, ruft nach Leila und schreibt seine Liebesgedichte für Leila in den Wind.

Der Beduine Noufal kann Madschnuns Vertrauen gewinnen. Er verspricht, für ihn um Leila zu kämpfen. Aus zwei grausamen Kriegen geht Noufal als Sieger hervor - Leila wäre erobert. Doch Madschnun will diesen Sieg nicht mehr, denn er wurde mit Tod und Vernichtung bezahlt.

Wieder zieht er sich in die Wüste zurück und die Welt verspottet ihn als Wüstenheiligen der Liebe. Leila wird an einen anderen Mann verheiratet, doch sie verweigert sich ihm und hält Madschnun die Treue.

Madschnun begegnet einer alten Bettlerin. Sie führt einen gefesselten Derwisch mit sich, mit dem sie ihren Lebensunterhalt verdient. Von ihr erfährt Madschnun von Leilas Heirat aber auch, dass Leila ihm trotzdem treu ist. Glücklich über diese Nachricht bittet Madschnun die alte Frau, ihren Derwisch frei zu lassen und ihn stattdessen zu fesseln. Ihr Weg führt sie auch zu Leilas Zelt. Als Madschnun dies bemerkt, flieht er unter Schmerzensschreien zurück in die Einsamkeit.

Ein letztes Mal besucht ihn sein Vater, der seinen nahenden Tod spürt, und den Sohn vergeblich bittet heimzukehren.

Madschnun erhält eine Botschaft von Leila. Sie sehen sich ein letztes Mal. Kaum fähig miteinander zu sprechen oder einander zu berühren, bittet Leila ihn nur um einige Verse und so dichtet und singt er von der Einswerdung ihrer Seelen, die nicht länger als Ich und Du unterschieden sind.

Leilas Mann, durch das immerwährende Ringen um seine Braut müde geworden, erkennt, dass er sie niemals wird gewinnen können und stirbt.

Leila erlöst bald der Tod. Als Madschnun davon erfährt, ist auch sein irdisches Leben erfüllt und beendet.

… so lebt Salam im Krieg diese Liebesgeschichte, bahnt sich einen Weg zu Madschnun und in seiner unmittelbaren Nähe entbrennt auch er.

IRRLICHT (MADSCHNUN)

Albert Ostermaier

der preis meiner liebe zu dir
ist das leben es ist vergeben
und vergebens wenn die liebe
meines lebens es mir nicht nimmt
wie alles was sie mir gegeben hat
die luft das wasser an den lippen
aus luft tränen vom himmel
verdunstet im fallen verdurstet
das herz liegt auf der zunge
der wüstensand zwischen den
zähnen wenn ein korn das andere
küsst an jenem fernen tag
als mein herz ich dir gab dachte ich
du würdest einmal sein grab sie
gab mir die ruhe es auszuheben
mit meinen händen auf denen ich
sie trug eine handvoll blumenerde
einen mundvoll quellwasser der
schwitzende seele wenn sie den
körper verlassen hat durch die
enge der stirn und krümmt dir
dein haar der himmel sich über
den horizont als wollte er springen
gehören mond und nacht nicht
ewig zusammen und warst du
nicht meine sonne das ewige
licht stechend in meinem
augapfel war ich geblendet
von den rührenden klingen und
den stacheln der bienen ihren
honig verneinend hörte ich sie
singen und der darm spannte
seinen seiten über die leere
mein hals wurde zu holz ich
wartete auf den wind dass er sein
ohr auf meinen bauchnabel legt
und mein singen fortträgt aus

der vertrocknenden steppe in
die kühlende schatten ihres
geheimnisses in die dunkelheit
aus der ich komme werde mit
brennenden augen sähe das feuer
dein gesicht es müsste es dir neiden
das strahlende licht sieh nur jedes haar
auf meiner haut ist schon ein docht
welchen die nacht lockt ihr kleid
aus asche zu weben du kennst
seinen preis das leben meine liebe
wird dir blendend stehen die zeit
wird gehen wie die hyänen aus der
sonne aber sie bleibt für immer
den liebenden bestehen

NEUER SERVICE DER RUHRTRIENNALE ZUM SPIELZEITBEGINN

TicketServiceMail

In unserer neuen *TicketServiceMail* informieren wir über zusätzliche Karten im Verkauf, Last-Minute-Angebote bei ausgewählten Veranstaltungen sowie Baustellen und Sperrungen auf dem Weg zu unseren Spielstätten.

Weitere Informationen unter: www.ruhrtriennale.de

TicketServiceMail

Erstmalig wird es für ausgewählte Veranstaltungen nach Verfügbarkeit Last-Minute-Tickets zu besonders günstigen Konditionen geben. Über diese informieren wir Sie jeweils am Vortag der Veranstaltung über unsere *TicketServiceMail*, die Webseite, Facebook und Twitter.

Die Last-Minute-Tickets können 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse erworben werden.

www.ruhrtriennale.de
www.facebook.com/ruhrtriennale
www.twitter.com/ruhrtriennale

Förderer und Gesellschafter
Supporter and Company partner

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Förderer
Supporter

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Gesellschafter
Company partners

DAS RUHRGEBIET.
Regionalverband Ruhr

pro Ruhrgebiet

Sponsoren
Sponsors

BMW Niederlassung Essen

NRW.BANK
Wir fördern Ideen

WestLB

Projektförderer
Project support by

KUNSTSTIFTUNG NRW

stiftung pro bochum

Kennader Kreis e.V.

RUHRTRIENNALE FREUNDESKREIS

UDO KELLER STIFTUNG FORUM HUMANUM

THE EUROPEAN AZERBAIJAN SOCIETY

Kooperationspartner
Co-operation with

DIE ZEIT

WAZ

RUHR.2010 Kulturhauptstadt Europas

Verlag der WELT RELIGIONEN

Medienpartner
Media partnership with

WDR

ZDF theaterkanal

K.WEST
DAS KULTURMAGAZIN DES WESTENS